

7. Sekundärliteratur

**Zeitschrift für die historische Theologie 24 (1854), S.
267-322, 377-438**

25 (1855), S. 94-160, 327-425

Geschichte der wahren Inspirations-Gemeinden, von 1688 bis 1850.

Goebel, Max

Gotha, 1854-1855

§. 25. Johann Adam Gruber und die Inspirirten in Pennsylvanien, 1726-1763.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**§. 25. Johann Adam Gruber
und die Inspirirten in Pennsylvanien, 1726 — 1763.**

„Was meiner Seits leider! in Selbstflugheit, Unbeugsamkeit und Unleidsamkeit in der auf allerlei Art zugestoßenen Sichtung- und Versuchungs-Stunde versehen worden, ist mir herzlich und betrüblich leid. Die ewige Gnade aber hat sich mein wieder erbarmet und mich, o Liebe! ziemlich geheitert und geheilet, auch bei den lieben Brüdern ein offenes Herz und Versöhnung finden lassen“.

Gruber II., 1757.

Gruber II. und die übrigen mit und nach ihm seit 1726 ausgewanderten Inspirirten (§. 18) waren im damals noch so gering bevölkerten und noch so einsamen Pennsylvanien und unter den zahllosen dort eingewanderten Sekten und Parteien nur zu bald innerlich verkommen und lau und untreu geworden. Die Aufrichtung einer brüderlichen Gemeinschaft unter den dortigen Inspirirten war nicht gelungen; es lebte daher nach alter separatistischer Gewohnheit jeder für sich, ohne alle brüderliche Auffassung und Förderung. Dennoch stand Gruber, das ehemalige reich begabte und tief erfahrene Werkzeug, immer noch in großem Ansehen; weshalb auch Graf Zinzendorf 1734 die ersten mit Spangenberg aus Georgien nach Pennsylvanien gekommenen Herrnhuter insbesondere an Gruber wies, obschon Derselbe schon damals für einen finsternen, gefeglichen, eigensinnigen und doch dabei eingebildeten, obwohl betrogenen Mann gegolten, und noch dazu mit seiner Frau in ärgerlichem ehelichen Unfrieden gelebt haben soll. Spangenberg trat ihm auch wirklich so nahe, daß er (nach seinem eigenen Geständnisse, Büd. Samml. III, 104 ff.) nicht wußte, ob er Gruber oder Gruber ihn mehr liebte; denn sie waren wie Ein Herz und Eine Seele. Zugleich bekam aber auch Gruber die Brüder-Gemeinde herzlich lieb und sein Sinn stand so zur Gemeinschaft, daß er Spangenberg versicherte, er ginge Tag und Nacht in seinem Geiste mit Graf Zinzendorf um und hätte sein Lebtag mit keinem Menschen solchen Zusammenhang gehabt wie mit ihm. Gruber ward jetzt gebeugt, herzlich, kindlich, selig, und freute sich auf die Zeit, wo er mehr Geschwister haben werde, mit denen er könnte zusammenkommen. In dieser Stimmung und im Hinblick auf die Brüdergemeinde erließ nun Gruber 1736 eine „An- und Aufforderung an die ehemals erweckten hier und da zerstreuten Seelen in Pennsylvanien in oder außer Parteien, zur neuen Umfassung, gliedlichen Vereinigung und Gebets-Gemeinschaft, dargelegt aus dringendem Herzen eines um Heilung der Brüche Zions ängstlich bekümmerten Gemüths“⁵¹⁾. Hier schildert er

⁵¹⁾ Büd. Samml. III, 34—39. Vgl. Schrautenbach's Zinzendorf S. 304 ff.

die traurigen Folgen der Absonderung, Vereinzelung und Vereinsamung der Christen und des christlichen Lebens aus eigenster innerster Erfahrung und bezeugt, „daß er sich zu diesem Aufreufe zur Bildung von Gebetsgemeinschaften ohne allen sektirischen Geist gedrungen gefühlt habe, weil der Herr aus ewiger Liebe und Erbarmung ihm aus seiner Elends-Tiefe wiederum gerufen und einen neuen Muth eingesprochen, sich mit andern Seelen in seiner Liebe aufs neue zusammenzufassen“.

Dieses wohlgemeinte Schreiben hatte aber zunächst keinen andern Erfolg, als daß die Schäden unter den Erweckten und die traurigen Folgen ihrer eigensüchtigen Absonderung allgemeiner aufgedeckt und anerkannt wurden; geheilt wurden sie dadurch nicht. Dagegen sendete Spangenberg diese „Ermunterung zur Gemeinschaft“ an Zinzendorf als eine Vocation nach Pennsylvanien. Dieser nahm sie im Glauben an und reiste Ende 1741 dorthin: „um alle dortigen Erweckten“, welche sechzehn verschiedenen christlichen Gesinntheiten (Kirchen und Sekten) angehörten, „zu Einer großen Gemeinschaft (Kirchenbund, Conföderation) unter einander ohne Aufgeben ihrer besonderen Gemeindeverfassung zu sammeln“. Gleich in den ersten Tagen seiner Ankunft trat Gruber mit ihm in Verbindung, und es zeigte sich, daß Beider Plan zur Vereinigung vollkommen einerlei war ⁵²⁾. Auf der zu diesem Zwecke gehaltenen allgemeinen Synode ließ sich Zinzendorf zum Syndicus oder Sprecher erwählen und traf die Anordnung, daß jeder Redner vorher das Loos darüber ziehen müsse, ob er reden dürfe oder nicht. In den ersten Sitzungen und Monaten zeigte sich wirklich viele Geneigtheit und Uebereinstimmung; aber schon in der vierten begann die unausbleibliche Spaltung, und namentlich zogen sich unter Grubers Leitung die Inspirirten oder Separatisten wieder zurück. Anfangs hatte Zinzendorf Gruber besonders ausgezeichnet, weil „er ihn für ein wahres Kind Gottes hielt“, wie er denn auch noch später (1752) erklärte: Gruber ist ein melancholischer und sonst, wie ich denke, treuer Mann ⁵³⁾. Bald aber zerfiel Zinzendorf wieder mit den Separatisten und Inspirirten, und nannte Erstere sogar öffentlich auf der Kanzel „Werkzeuge des Teufels“. Die siebente (aber auch letzte) Synode sprach sich sehr scharf wider die Separatisten aus, nachdem diese schon seit der vierten Versammlung ganz weggeblieben waren: „Ihr Kopf und Herz steht schlecht, denn ihr Hauptbuch gegen uns ist der Groß und unseres gegen sie ist die Bibel... Was noch einen redlichen Funken unter ihnen hat, dem thuts leid; und

⁵²⁾ Büb. Samml. III, 201.

⁵³⁾ In Spangenbergs apologet. Schlusschrift. I, 84.

wer vor dreißig Jahren (1712) Separatisten gesehen hat, verwundert sich . . . Sie möchten das Kind lieber zerhauen haben als es der rechten Mutter lassen. Ihren und unsern Streit wird Der ausmachen, der mehr ist als Salomo ⁵⁴⁾. Auf diese scharfen Vorwürfe antwortete Gruber durch eine — handschriftlich mir vorliegende — „Einfältige Untersuchung eines sogenannten Schlusses, den ein vermeinter Synodus in Pennsylvanien im Jahr 1742 über die ihnen so verhassten Separirten gemacht. Zum Nachdenken der Verwerfer und der Verworfenen“ (1747. 23 S.); worin er die Vorwürfe der Synode Wort für Wort widerlegte. Die übrigen Mitglieder der Synode und ihre besonderen Gemeinschaften vereinigten sich nun unter Zinzendorfs Leitung zur Bildung einer Gemeinde Gottes im Geiste in Pennsylvanien, gegründet auf die allgemeinsten Grundbegriffe der Religion ohne alle Hierarchie und Form. Nur wurde die Aufsicht über diese wunderbare neue allgemeine Gemeinde aller Kinder Gottes aus allen Parteien zweien Jedermann unbekannten verständigen Kindern Gottes übertragen, deren geheime Commission jedoch sogleich ein Ende haben sollte, sobald ihre Namen irgendwie öffentlich bekannt würden. Ihre Wahl erfolgte von drei Wahlmännern, welche die ganze Versammlung aus fünf erwählte, die stufenweise aus zehn, aus zwanzig, aus dreißig, aus fünfzig bekannten oder anwesenden christlichen Mitgliedern herausgeloost waren. Die ganze Gemeinde Gottes bestand jedoch nicht lange; vielmehr zerfladerte dieses ganze Werk Zinzendorfs ebenso schnell, wie 1730 die Gemeinden in Berleburg und Schwarzenau; und am Ende hatte nur die Brüdergemeinde den Vortheil davon, daß auch sie als eine neue und gesegnete Partei sich in Pennsylvanien ausbreitete, während freilich Zinzendorf, anfangs unerkannt und unter fremdem Namen, sich mit der Behauptung zu helfen suchte, daß er in diesen confusen Geschichten nur als lutherischer Pfarrer von Philadelphia und nicht als Glied der Brüdergemeinde gehandelt habe.

Durch diese Vorgänge ward Gruber immer mehr in die Stille und Geringheit zurückgedrängt und klagte daher auch 1749: daß er die ihm gesandten beiden Sammlungen von Aussprachen hier zu Lande kaum Jemand zur christlichen Erbauung communiciren könne; er wisse aber fast Niemand, der nicht entweder durch die Freigeisterei oder durch den Weltgeist oder die Sektencirkul oder durch die Verächtlichkeit gegen solche Dinge eingenommen und also reich, voll und satt wäre, daß er es also

⁵⁴⁾ Siehe die Beschlüsse der sieben Synoden u. s. w.: Büd. Samml. II, 721 ff.

meist für sich behalten müsse in der Stille bis zu seiner Zeit. Auch warnte er die Brüder in Europa entschieden vor leichtsinnigem Auswandern. „Viel Tausend seien auch dieses Jahr ausgezogen, die sich, wie er glaube, ohne Gott haben aufreizen lassen; die Meisten haben große Noth gelitten, Viele seien zur See gestorben und sterben noch täglich nicht Wenige; es sei keine geringe Noth unter den Leuten, sehr Viele bereuten ihren leichtsinnigen Zug und verfluchten Die, so sie aufgereizt haben“. Wie treu übrigens noch damals (1740 und 1749) Gruber und Mackinet innerlich zur Inspirationsache standen, haben wir bereits §. 21 gesehen. Diese Gemeinschaft wurde seitdem durch lebhaften Briefwechsel zwischen Gruber und den Inspirirten im Bidingischen unterhalten, und immer herzlicher und inniger, wie auch Gruber überhaupt in seinem christlichen Leben wieder frisch wurde⁵⁵⁾. Hiervon zeugen insbesondere auch die vielen geistlichen Lieder, welche Gruber von seiner ersten Erweckung an bis in sein Todesjahr (1763) gedichtet hat. Eines derselben (Februar 1757) theile ich hier mit, weil es sein und der dortigen Separirten früheres und jetziges Leben und seine herbstliche Stimmung sehr genau bezeichnet:

- | | |
|---------------------------------------|--------------------------------------|
| 1. O selige Zeiten! wo seid ihr | Was innig's Gefühl war von ferne |
| | doch hin? und nah'n! |
| Wo ist der in Jesum verliebte Sinn? | Wie floß nicht die Liebe |
| Wo ist das Erneuern, | Aus heiligem Triebe! |
| Das Bruder-Anfeuern? | Wie ward die Handreichung der Gei- |
| Wo ist das gesegnete Fließen in Eins? | ster so reich, |
| O Jammer! ach Schade! Empfindt | Ergoß sich vom größten zum kleine- |
| es denn Keins? | sten Zweig. |
| 2. Wo führt man einander mit | 4. Was glaubten wir dann nicht |
| geistlicher Hand? | ohn' Fühlen und Seh'n! |
| Wo ist das Verbinden im gliedlichen | Man brach durch die Mauern, be- |
| Bund? | siegte die Höh'n, |
| Wo schallen die Lieder | Man scheute kein Leiden, |
| Gen Himmel und wieder | Vielmehr wuchs die Freude, |
| Von heiligen Chören von oben herab? | Je mehr man der Aehnlichkeit Christi |
| | kam nach, |
| 3. Wie brannten die Herzen, wenn | Wann Kreuz und Verfolgung viel- |
| Brüder sich sahn! | fältig war da. |

⁵⁵⁾ Ueber Weglar schreibt Gruber 1757 (M. u. D. S. 75): „Daß zu Weglar unter dem weiblichen Geschlecht eine solche herzliche und durchs Leiden bewährt werdende christliche Gemeinschaft und Einigkeit erboren und bisher erhalten worden, ist nicht wenig erfreulich Einem der die Werke des Herrn hochachtet. Er wolle doch ferner ihr Leitstern und Licht innig, einzig und ewig sein und bleiben“.

5. Gefängniß und Schläge, ja Im Wasser der eignen, ja Weltlieb'
Schwerdter und Bände, und Lust,
Viel Spott und Schmach und was Die leider nun mehr als die heilige
die Welt acht't für Schande, bewußt.
Dem that man nicht weichen; 9. Auf, auf! ihr alte und kalte
Der Feind mußte erblicken; Jungfrauen!
Die Krieger erblaffen vor einem Und laßt unsre Lampen uns gründ-
Schlachtschaf, lich beschauen;
Viel Schrecken und Schmerzen sie Ja füllen und schmücken,
selber betraf. Entgegen zu rücken
6. Sie sprachen die Urtheil' und Dem König entgegen voll Glauben
bebeten doch; und Lieb,
Denn Er, der Herr, war mit den Daß keins von den Ersten das Letzte
Leidenden noch. verblieb!
Das Herz war muthig, Ganz unvermuth't wird Er ja bre-
Ob's gleich zugin'g blutig; chen herein:
Denn Jesus ihr Feldherr ging selber 10. Wer weiß, ob nicht heut noch
voran, die Stunde mag sein?
Durch Wetter und Sturm brach er Ach laßt uns wachen
selber die Bahn. Und fertig uns machen!
7. Wie aber nun? Ist der Held Herr Jesu, bereit' uns doch selber
Israels schwach nun zu,
Sagt worden, daß er nicht könnt' füh- Daß wir mit dir können eingehn zur
ren die Sach'? Ruh.
Ach! vielmehr die Glieder 11. D sammle, o Hirte, was sich
In Schlaf sanken nieder hat zerstreut
Und ruhten, da Wachen höchst nöthig Auf Höhen, im Weltfinn, auf Eigen-
doch war. heits-Haid.
8. Man ist fast entfremdet und Send' Dthem und Flammen,
kennt sich nicht mehr, Daß Kommen zusammen
Der reinen Lieb' Dthem geht schwäch- Die todten Gebeine und lebend gemacht.
tig und schwer, Ach wende die Schlassucht, mach Licht
Die glimmenden Funken aus der Nacht,
Sind fast wie ertrunken Daß dir bald einmüthiges Lob werd
gebracht ⁵⁶⁾.

Ueber Grubers Tod wird uns berichtet: „Am 5. Mai 1763 starb Gruber in Germantown, aus Gnaden innigst demüthig, still, mit den Seinigen herzlich ausgesöhnt, und im Frieden also auch verschieden, worauf er von seinen Nachbarn in seinem Garten — wie dort gebräuchlich —

⁵⁶⁾ Als Gruber schon im folgenden Jahre starb, verordnete er, daß seine handschriftliche Liedersammlung an einen der ältesten Inspirirten, Pancratius Balthasar gesandt werde, welcher aus der Schweiz nach Hanau ausgewandert und von dort wegen Zunftjachen vertrieben war und seit langer Zeit im Haag lebte, oder auch an Dr. Schlaaf in Homburg. Von da ist sie nach Neuwied und in meine Hände gekommen.

ohne äussere Umstände der Ceremonien ganz still begraben und also in Erbarmung eingesammelt wurde zu seinem Volk ewiglich". (A. und D. S. 49). — Sieben Jahre nach ihm, 1770, starb auch Gleim in Germantown.

§. 26. Die neuen Inspirirten und Inspirations-Gemeinden in Deutschland und in Amerika, 1815 — 1854 ⁵⁷⁾.

„Merket es wohl, ihr Kinder der Einfach! Ich lasse abermal neue Zeugnisse offenbar werden, auch in der dunkeln Nacht noch ein mächtiges Licht zu zeigen". M. Krausert 1817.

Die zweite Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts bis zu den deutschen Freiheitskriegen ist eine Zeit religiöser Erschlaffung und Dürre,

⁵⁷⁾ Zu den bereits im §. 2 angeführten Quellen dieses Paragraphen kann ich gegenwärtig noch mehrere seitdem entdeckte hinzufügen. Zunächst, die mit hoher Erlaubniß mir mitgetheilten Acten des Königl. Consistorii in Münster, aus denen ich den schon von Winkel in der Bonner Monatschrift aus den Landrätlichen Acten beschriebenen Hergang der Austreibung der dortigen Inspirirten noch genauer und authentischer erfuhr, während mein schon niedergeschriebenes Urtheil über dieses Verfahren nur bestätigt wurde. Dann habe ich aber auch nach dem frankfurter Kirchentage auf einer Reise zu den classischen Stätten der Inspirirten und der Herrnhuter in der Wetterau, nach Lindheim, Himbach, (Marienborn,) Herrnhag, Ronneburg, eigene Anschauungen, mündliche Nachrichten und mehrere wichtige, mir seither noch unbekannt gebliebene Schriften erlangt, nämlich folgende: 1) [J. A. Gruber] Kinderstimme oder Anleitung zum kindlichen Lob und Tugend-Übungen der Kinder, durch Antrieb des Geistes verfaßt von einem, der nach dem kindlichen Geist Christi in Aufrichtigkeit des Herzens sich sehnet. 1717. Zweite Auflage 1821. 2) Katechetischer Unterricht von der Lehre des Heils für die Jugend in den Inspirationsgemeinden. I. Theil. Bnd. 1840. 3) Erster Beitrag zur Fortsetzung der wahren Inspirations-Gemeinschaften, so der Herr zu dieser Zeit auch uns aufs neue begnadigte und wir aufrichtig und wahrhaftig herausgeschrieben und in Druck gegeben. (Enthaltend, außer den 24 Regeln von J. A. Gruber und den 21 Prüfungs-Regeln von E. L. Gruber, die Bezeugungen des Geistes durch Barbara Heinemann in den Jahren 1820 und 1821.) Bnd. 1822. 176 S. Angebunden ist 4) die kleine Schrift von 8 Seiten von W. M. (Meh oder Mörschel): Kurze, aber doch gründliche Uebersicht. . . über den Beschluß der alten und Anfang der neuen Inspirationsgeschichte. Bnd. 1822. — Endlich hat 1842 wieder begonnen eine neue Sammlung der Extracta aus dem allgemeinen Diario der wahren Inspirationsgemeinden. I. Einsprachen durch das Werkzeug Br. Chr. Meh. Erste Sammlung 1823 bis 1825. Zweite Sammlung 1826 — 1828. Gedruckt im Jahr 1842 s. I. 380 S. 8. —